

MAI / JUNI
2021

Du aber tritt für die Leute ein, die sich selbst nicht
verteidigen können! Schütze das Recht der Hilflosen!
Sprüche 31,8



Es heißt bei euch: ›Liebe deinen Mitmenschen und hasse deinen Feind!‹ Doch ich sage euch: Liebt eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen! So erweist ihr euch als Kinder eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne für Böse wie für Gute aufgehen, und er lässt es regnen für Fromme und Gottlose. Wollt ihr etwa noch dafür belohnt werden, dass ihr die Menschen liebt, die euch auch lieben? Das tun sogar die Zolleinnehmer, die sonst bloß auf ihren Vorteil aus sind! Wenn ihr nur euren Freunden liebevoll begegnet, ist das etwas Besonderes? Das tun auch die, die von Gott nichts wissen. Ihr aber sollt in eurer Liebe vollkommen sein, wie es euer Vater im Himmel ist.‹ (Mt. 5, 43 – 48)

Ich finde diesen Bibeltext ziemlich herausfordernd. Ich soll in meiner Liebe vollkommen sein. Ich muss zugeben, dass mir das nicht wirklich gelingt. Meine Nächstenliebe ist durchaus ausbaufähig. Dann müssten mir ja sogenannte „schwierige Menschen“ gerade recht kommen. Denn so wie Sport die Muskeln stärkt, können „schwierige Menschen“ die Fähigkeit zur Nächstenliebe stärken.

Doch trotzdem stelle ich mir in manchen Situationen die Frage, warum Gott mir manche Begegnungen mit diesen für mich schwierigen Personen nicht erspart. Aber gibt es überhaupt noch eine andere Sorte von Menschen? Wenn alle schwierigen Menschen dieser Welt plötzlich verschwinden würden, jeder, der irgendwelche Macken, Mängel, merkwürdige Angewohnheiten oder Meinungen hat, dann wäre es auf diesem Planeten sehr einsam. Oft wünsche ich mir, dass die Menschen um mich herum weniger schwierig wären. Aber auch die Menschen, von denen uns in der Bibel berichtet wird, hatten es immer wieder mit schwierigen Leuten zu tun: Mose hatte den Pharao, David hatte Saul – um nur 2 Beispiele zu nennen, es gibt etliche mehr.

Gott nutzt schwierige Menschen, um mich zu formen. Aber deshalb muss ich den Mut nicht verlieren: Ich bin nämlich auch oft die schwierige Person, die Gott nutzt, um einen anderen zu formen...

Aber wie kann ich schwierige Beziehungen zu meiner persönlichen Veränderung nutzen? Als unser Hund als Welpen zu uns kam, besuchte

ich mit ihm die Hundeschule. Dort sollte er Grundgehorsam lernen, vor allem aber, sich in Situationen mit anderen Hunden angemessen zu verhalten. Wenn alles gut läuft, können dort aus Kläffern und Beißen nach gewissenhaftem Training zuverlässige und treue Begleiter werden... Wäre doch nett, wenn es so was auch für Menschen gäbe. Doch leider – und das ist das Schwierige – lassen sich Menschen nicht so leicht ändern wie Hunde. Die Seele des Menschen bleibt in ihrem Kern für andere oft unerreichbar. Da kann man zwar einschüchtern, manipulieren, belehren, schmeicheln, argumentieren und beschwatzen, belohnen oder die kalte Schulter zeigen, um bei anderen Menschen das gewünschte Verhalten zu erzielen – aber das funktioniert nur oberflächlich, wenn überhaupt. An den tiefsten Teil des anderen kommen wir nicht heran – nur Gott kann das. Der direkteste Weg zu einem anderen Menschen besteht darin, mit Jesus zu reden.

Es erleichtert ungemein, wenn man bewusst mit Gott in schwierige Situationen geht, wenn man ihm die Führung überlässt. Wenn ich Gott als Mittler zwischen mich und eine für mich schwierige Person stelle, jagt der Andere mir nicht mehr so viel Angst ein.

Es gibt Studien darüber, warum wir bestimmte Menschen mögen und andere nicht. Da spielen äußerliche Attraktivität, Intelligenz, Fähigkeiten und Persönlichkeitstyp sicher eine wichtige Rolle. Aber der Hauptfaktor, der bestimmt, ob wir jemanden mögen oder nicht, ist die Frage, ob die andere Person *uns* mag. Wenn sie uns mag, mögen wir sie auch. Wenn Sie uns nicht mag, mögen wir sie auch nicht. Ziemlich ernüchternd. Sicher gibt es auch hier Ausnahmen, aber ich glaube, dass es wirklich oft genauso ist.

Gott ist da anders. Gott liebt Menschen, die ihn lieben. Genauso liebt er aber auch Menschen, die ihn nicht lieben. Und zwar nicht aus Pflichtgefühl, sondern weil Liebe der einzige Weg ist, der zum Leben führt.

Wenn jemand sich mir gegenüber schwierig verhält, stemple ich ihn allzu oft als unsympathisch ab, anstatt ihn als realen Menschen zu sehen, der seine eigene Lebensgeschichte hat. Versuchen wir doch mal, uns in andere Menschen hineinzudenken, uns vorzustellen, wie

sie sich fühlen. Ich selbst bin schließlich auch für viele ein schwieriger Mensch. Wenn ich das nicht länger sein will, brauche ich Kraft und Gnade von Gott. Ich bin froh und dankbar dafür, dass Gott gnädig ist, dass seine Liebe groß ist und dass er in diese Welt gekommen ist, damit Versöhnung möglich ist. Ich möchte, dass diese Dankbarkeit dazu führt, dass sich mein Blickwinkel ändert, dass ich meine Mitmenschen mit anderen Augen sehe, dass die Nächstenliebe wächst.

Daniela Werner

Zoomen, streamen, downloaden,....

Herausfordernde Zeiten erfordern Kreativität und Flexibilität. Ich bin froh und dankbar, dass die FeG Schönbach immer wieder Raum dafür gibt, neue Wege zu gehen. Auch für die Menschen, die sich mit ihren Gaben und Begabungen und ihrer Zeit dafür einsetzen, bin ich dankbar.

Da wir momentan unsere Gottesdienste in deutlich anderer Form und mit weniger Menschen feiern müssen, ist es für viele ein Segen, dass man auch von zuhause am Gemeindeleben teilhaben kann. Begonnen wurde mit Zoom-Meetings. Seit kurzem können die Gottesdienste im Live-Stream verfolgt werden. Den jeweiligen Link zum Gottesdienst findet man in der WhatsApp-Pinnwandgruppe. Alternativ kann man den Link per E-Mail an gemeindeleitung@feg-schoenbach.de oder direkt bei einem Mitglied des Ältestenkreises erfragen.

Zusätzlich können die Predigten im Downloadbereich unserer Homepage feg-schoenbach.de abgerufen werden.

Daniela Werner

Wo Hoffnung blüht...



Corona fordert das Gemeindeleben ganz schön heraus und schränkt die Gemeinschaft doch erheblich ein. Wie sehr vermissen wir die Präsenz-Angebote und die Teilnehmer! Um wenigstens Kontakt zu den Interessierten zu halten, wurden zu Ostern Hoffnungsgrüße weitergegeben. Die verschiedenen Teams und Mitarbeiter waren da echt kreativ, um zu basteln, die GrüÙe liebevoll herzurichten und persönlich zu verteilen.

Den Auftakt machte das Team des Erzählcafé's. Ostern ist das Fest der Freude und des (ewigen) Lebens. Die rund 60 Teilnehmer und Interessierten erhielten einen Blumengruß (ergänzt mit einer Andacht, einer Spruch-Karte und dem „gewissen Etwas“ [s. Foto]). Damit konnte nicht nur Verbundenheit, sondern auch Hoffnung weitergegeben werden. Wie beschenkt sind wir doch durch die treue Fürsorge unseres HERRN, der uns auch – und besonders – in schwierigen Zeiten nicht losläßt. Das fanden auch die erstaunten Empfänger.

Auch die Mütter und Krabbelkinder staunten nicht schlecht, als kurz vor Ostern ein Überraschungsgruß für die Kleinen vor der Tür stand. Joana hatte in liebevoller Kleinarbeit Holzbrettchen zu Platz-Sets mit Namen gestaltet (s. Foto). Damit die (Zwangs)Pause nicht zu langweilig wird, bekam jedes Kind noch ein tolles Bilderbuch dazu. Auch die größeren



Geschwister sollten nicht zu kurz kommen und freuten sich über einen süßen Osterhasen-Gruß. Wir waren uns alle einig: Wir sehnen persönliche Treffen herbei und vermissen die Gemeinschaft. Da können Wochen und Monate schon mal zur Ewigkeit werden...



Die Freude der Kids von kids@home bzw. Minis@home war groß, als fleißige Mitarbeiter sie zu Ostern beschenkten. Auch hier waren die Mitarbeiter sehr kreativ, um ihnen die Verbundenheit, aber auch den Sinn des Osterfestes zu vermitteln. Kindgerecht und spannend erklärten eine CD sowie eine Kurzgeschichte die Auferstehung und das leere Grab. Süßes durfte natürlich auch hier nicht fehlen. Übrigens waren die Mitarbeiter bei den Treffen sonntags sehr einfallreich: Vom Karfreitagsgeschehen bis zum Felsengrab wurde da so allerhand gebastelt und gebaut. Kids (Minis und Schulkinder) sind übrigens immer herzlich willkommen, unabhängig von der Gruppeneinteilung der Gottesdienste, bei denen die Eltern teilnehmen. Ein dickes Dankeschön noch mal an alle Mitarbeiter, die diese Hoffungsgrüße mitgestaltet und verteilt haben!



Sabine Müller



Chai – Auf das Leben

steht auf einer Sonderbriefmarke des Jahres 2021 zu dem Ereignis, dass es seit 1700 Jahren jüdisches Leben in Deutschland gibt. Aus diesem Anlass wird es auch in diesem Festjahr viele Veranstaltungen geben. Der eigens dafür gegründete Verein 2021JLID - Jüdisches Leben in Deutschland - will auch damit dem wachsenden Antisemitismus etwas entgegensetzen. Als Christen werfen wir einen Blick auf die „Wurzeln“ des jüdischen Lebens. Diese sind dort, wo Jesus, der Messias gelebt hat: In Israel.

Dieses Symbol wird das „**Messianische Siegel**“ genannt.

Es besteht aus der **Menorah**, dem siebenarmigen Leuchter, der zur Einrichtung der Stiftshütte gehörte und dem **Fisch**, das Symbol der ersten Christen.

Durch den Fuß der Menorah und den Schwanz des Fisches kommt der

Stern zustande, „das Schild Davids,“ welcher auch auf der Flagge des Staates Israel zu sehen ist.

Nach fast 2000 Jahren ist dieses Symbol wieder „gefunden“ worden.

Dies geschah vor dem Sechstage-Krieg 1967. Ein griechisch-orthodoxer Mönch hat es in einer Grotte auf dem Zionsberg in der Nähe des Davidsgrabes in Jerusalem entdeckt. Christen auf der ganzen Welt möchten mehr über ihre jüdischen Wurzeln erfahren.

Im Römerbrief 11:17 weist Paulus darauf hin, dass nichtjüdische Gläubige in den Ölbaum eingepfropft worden sind und so teilhaben dürfen an den Wurzeln.



„Einige Zweige dieses Baums sind herausgebrochen worden. An ihrer Stelle wurdet ihr als Zweige eines wilden Ölbaums aufgepfropft. So

lebt ihr von den Wurzeln und Säften des edlen Ölbaums.“ So haben wir als Christen, die an Jesus den Messias glauben, Anteil an den Wurzeln, und die Wurzeln werden dazu „aktiviert“, sich des neu aufgepfropften Zweiges anzunehmen.

In die alten Ölbäume, die im Garten Gethsemane stehen, haben Mönche über die Jahrhunderte hinweg immer wieder neue Triebe aufgepfropft.

So bleibt der Ölbaum mit seinen alten Wurzeln lebendig.

Das bedeutet im übertragenen Sinn, dass wir, Juden und Christen, einander brauchen. Wir brauchen uns, um als lebendige Zweige im Ölbaum Israel - im Messias –wachsen zu können. Das messianische Siegel, welches „unser Erbe“ symbolisiert, enthält eine Geschichte, die mit Hoffnung gefüllt ist: es zeigt „Gottes Familie“. Ein Symbol, dass

Juden und Nichtjuden zur Versöhnung durch den Messias Jeschua kommen können.

Es birgt Hoffnung für alle Nationen, dass Gott uns in das Versprechen seines Bundes mit Abraham, Isaak und Jakob hineinnehmen will. Gelehrte vermuten, dass das „Messianische Siegel“ auf das dritte Jahrhundert n. Chr. oder sogar noch früher zurückreicht.

Als nichtjüdische Gläubige sollte uns dieses „**Messianische Siegel**“ dazu auffordern, Israel zu segnen, mit dem jüdischen Volk zu beten und sich darüber zu freuen, dass wir an dem Bund mit seinen Verheißungen teilhaben dürfen.

In **Psalm 122:6** werden wir aufgefordert, für den Frieden Jerusalems zu beten; und dies hat sogar eine Verheißung:

***„Betet für den Frieden Jerusalems!
Wer dich liebt, dem soll es wohl
ergehen!“***



Renate Steinseifer, Ursula Zammert
Gebetsreff für Israel, Emmerichenhain

Trauer



Ich weiß dass mein Erlöser lebt. (Hiob 19,25)

Am 21.03.2021 nahm Gott der Herr unsere Schwester Helga Klaas im Alter von 90 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Wir nehmen Abschied von ihr in der Gewissheit eines frohen Wiedersehens.

Geburtstage im Mai / Juni (soweit sie der Redaktion bekannt sind)

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| 02.05. Petra Helsper | 26.05. Nils Schäfer |
| Paul Julius Henrich | Nils Julian Henrich |
| 03.05. Emil Leander Denius | 30.05. Daniela Werner |
| 08.05. Rüdiger Klaas | |
| 09.05. Theo Heun | 02.06. Horst Rumpf |
| 15.05. Celine Bui | 04.06. Christin Henrich |
| 16.05. Inge Benner | Gesa + Bennet Klein |
| 17.05. Michael Rücker | 06.06. Simona Selzer |
| Jens Georg | 10.06. Michael Werner |
| 23.05. Noah Klein | 21.06. Norbert Beyer |
| | 24.06. Anne-Sophie Werner |
| | 29.06. Leni Heun |



*Ihr dürft fröhlich sein, denn Gott ist euer Schutz. Er ist euer Schirm; Ihr dürft jubeln und springen vor Freude.
Psalm 5,12*

Gottes reichen Segen und alles Gute für das neue Lebensjahr wünschen wir allen, die im Mai / Juni Geburtstag haben.

Regelmäßige Veranstaltungen im Gemeindehaus:

Sonntag: 10⁰⁰ kids@home / minis@home

10⁰⁰ Gottesdienst

Montag:

Die

Mit

**WEGEN DEN CORONA AUFLAGEN FINDET BIS AUF WEITERES
NUR DER SONNTAGSGOTTESDIENST UM 10:00 UHR UND DER
INPUT, MITTWOCHS UM 19:30 UHR IM GEMEINDEHAUS STATT
!!**

... / GBS / Hauskreise

Impressum

Freie evangelische Gemeinde

Im Höfchen 10

35745 Herborn-Schönbach

Internet www.feg-schoenbach.de



Pastor:

Peter Merten, Telefon: 02777 / 811412

upp.merten@web.de

Gemeindereferentin:

Sabine Müller, Telefon: Festnetz: 02667/969998

saromueller@t-online.de mobil: 0160 /2627300

Ältestenkreis:

Michael Werner, Uwe Jung,

Horst Rumpf, Heike Heun

Pastor und Ältestenkreis und Gemeindereferentin sind gemeinsam über folgende email Adresse erreichbar: **gemeindeleitung@feg-schoenbach.de**

Kassierer:

Hartmut Heun

email: 1kassierer@feg-schoenbach.de

Bankverbindung:

Spar- und Kreditbank Witten

IBAN: DE04 4526 0475 0009 4123 00

BIC: GENODEM1BFG

Technik + Beamer:

technik@feg-schoenbach.de

Team Hilfe Konkret:

hilfe-konkret@feg-schoenbach.de

Team Besuchsdienst:

besuchsdienst@feg-schoenbach.de

Verantwortlich für den Gemeindebrief

Daniela Werner, Hartmut Heun

email: **gemeindebrief@feg-schoenbach.de**

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: Di. 22.06.2021

Auflage: Nr. 202 / Mai / Juni 2021

Die Kunst der kleinen Schritte (Antoine de Saint-Exupéry)

Ich bitte nicht um Wunder und Visionen, Herr,
sondern um die Kraft für den Alltag.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte.

Mach mich findig und erfinderisch, um im täglichen Vielerlei und
Allerlei rechtzeitig meine Erkenntnisse und Erfahrungen zu notieren,
von denen ich betroffen bin.

Mach mich griffsicher in der richtigen Zeiteinteilung.

Schenke mir das Fingerspitzengefühl, um herauszufinden, was
erstrangig und was zweitrangig ist.

Lass mich erkennen, dass Träume nicht weiterhelfen,
weder über die Vergangenheit noch über die Zukunft.

Hilf mir, das Nächste so gut wie möglich zu tun und
die jetzige Stunde als die wichtigste zu erkennen.

Bewahre mich vor dem naiven Glauben,
es müsste im Leben alles glatt gehen.

Schenke mir die nüchterne Erkenntnis,
dass Schwierigkeiten, Niederlagen, Misserfolge, Rückschläge
eine selbstverständliche Zugabe zum Leben sind,
durch die wir wachsen und reifen.

Erinnere mich daran, dass das Herz oft gegen
den Verstand streikt.

Schick mir im rechten Augenblick jemand,
der den Mut hat, mir die Wahrheit in Liebe zu sagen.

Du weißt, wie sehr wir der Freundschaft bedürfen.

Gib, dass ich diesem schönsten, schwierigsten, riskantesten und
zartesten Geschenk des Lebens gewachsen bin.

Verleihe mir die nötige Phantasie, im rechten Augenblick ein
Päckchen Güte, mit oder ohne Worte, an der richtigen Stelle
abzugeben.

Mach aus mir einen Menschen, der einem Schiff mit Tiefgang gleicht,
um auch die zu erreichen, die „unten“ sind.

Bewahre mich vor der Angst, ich könnte das Leben versäumen.

Gib mir nicht, was ich mir wünsche, sondern was ich brauche.

Lehre mich die Kunst der kleinen Schritte!

Dieser Artikel erschien im Magazin AufAtmen.

Jetzt kostenlos testen: www.bundesverlag.net/aufatmen